

Gleitschirmfliegen - Sport, Lebenseinstellung oder Sinnsuche?

Fliegen kann man auf viele Arten: Aus Spaß, zur Selbsterfahrung, zum Abschalten, um anzugeben, um sich mit anderen zu messen. Die wenigsten Piloten sind sich bewusst, warum sie fliegen. Kaum einer versteht sich auf die Kunst, bewusst abzuwechseln: heute aus Spaß, morgen um Punkte zu sammeln, übermorgen zur Entspannung. In diesem Beitrag möchte ich ein paar Ideen und Übungen ansprechen, um das Fliegen besser zu genießen.

TEXT UND FOTO MICHAEL NESLER

Die Frage nach dem Warum

Oft werden wir von Nichtfliegern gefragt, warum wir fliegen. In ihren Augen ist Gleitschirmfliegen nur ein unnötiger Risikosport. Darauf zu antworten, fällt den meisten von uns aus dem Stegreif schwer, da müssen wir schon angestrengt nachdenken. Selbst dann findet sich so schnell keine plausible Erklärung dafür. Klar, die üblichen Floskeln vom Menschheitsstraum, die Welt von oben sehen, Abstand gewinnen und Ähnliches schaffen uns Zeit, darüber nachzudenken. So richtig überzeugen uns diese Theorien jedoch meistens nicht.

Das Thema wird selbst unter Piloten nur ungerne und wenig diskutiert. Das kann durchaus daran liegen, dass Gespräche über Sinn und Unsinn einer Sache auf Verstandesebene erörtert werden. Genau auf dieser Ebene kommt man als Gleitschirmflieger leicht in Erklärungsnot: Die gesamte Freizeit ins Fliegen investieren, alte Freunde versetzen, die Partnerschaft vernachlässigen, sein Geld in Flugausrüstung und Reisen stecken, alles nur für ein paar Minuten, bestenfalls Stunden, in der Luft?

Ganz nüchtern betrachtet bringt uns Gleitschirmfliegen vor allem eines: Wir begeben uns in eine Randgruppe der Gesellschaft. Jene, die sich durch Mut, Abenteuerlust, Selbstverantwortung und Naturverbundenheit auszeichnet. Damit verbessern wir unseren sozialen Status. Das ist den meisten von uns auch bewusst, reden möchten wir darüber natürlich nicht.

Für viele war das der ursprüngliche Antrieb,

fliegen zu lernen. Darüber zu reden macht keinen Spaß. Allerdings verändert Gleitschirmfliegen wie kaum eine andere Sportart unser Wesen und unsere Wahrnehmung, meist, ohne dass wir das bewusst erkennen.

Mit zunehmender Flugerfahrung ändert sich auch die Motivation: Vom Flugfieber erfasst, wird die soziale Wertschätzung unwichtiger, Selbsterfahrung und persönliche Herausforderungen werden interessanter.

Um zu verstehen, warum wir vom Fliegen so besessen sind, sollten wir uns mit folgenden Gedanken beschäftigen:

Mut und Angst

Wie bei kaum einer anderen Sportart werden wir beim Gleitschirmfliegen mit offensichtlichen Gefahren konfrontiert: Die Angst vorm Fallen, vor einem Absturz, die Kontrolle zu verlieren, Fehlentscheidungen zu treffen. Wir lernen dabei, dass Mut nicht die Abwesenheit von Angst ist, sondern die Fähigkeit, bewusst zu analysieren und besonnen zu entscheiden.

Selbstverantwortung übernehmen

Nach dem Abheben sind wir ganz alleine für uns verantwortlich. War da in der Flugausbildung noch der Fluglehrer am Funkgerät, sind wir, einmal flügge geworden, in der Luft auf uns selbst gestellt. Die Versuchung, die Folgen von Fehlentscheidungen auf Wind, Wetter und Material abzuschieben, ist zwar in unserer Szene allgegenwärtig, aber letztlich liegt unser Wohl ausschließlich in unserer Hand. Denn wir selbst

haben beschlossen zu starten, wir entschieden uns für diesen Gleitschirm, dieses Gurtzeug.

Selbstverantwortung zu übernehmen und damit Erfolg zu haben, verändert uns. Nicht nur im Flug, sondern auch im Alltag.

Fliegen

Der Menschheitsstraum, na klar! Es ist auch nach vielen Jahren immer noch faszinierend, die Welt von oben zu sehen, mit den Vögeln zu fliegen, mit dem Wind zu spielen. Der direkte Kontakt mit der Luft und das absolut minimalistische Fluggerät erstaunen uns jedes Mal wieder. Mit weniger Aufwand ist echtes Fliegen bis heute nicht machbar.

Erfolg

Von den ersten Sprüngen am Übungshang bis zu den beeindruckenden Überlandflügen ist es ein weiter Weg. Aber nicht so weit, dass wir die Lust am Lernen verlieren, weil der Erfolg auf sich warten lässt. Wer sich nicht von Punkten und Angebern blenden lässt, wird feststellen, dass er in jedem Flug etwas dazugelernt hat und sich ständig verbessert.

Das Schöne am Gleitschirmfliegen ist, dass es immer etwas geben wird, was man noch lernen kann. Man kommt zwar der Perfektion immer näher, ganz erreichen wird man sie nie, dazu ist diese Art, sich in der Luft zu bewegen zu vielfältig.

Auch das erfolgreiche Bewältigen von Extremsituationen ist ein großer Erfolg.

Grenzen verschieben

Es waren die Pioniere, die unsere Zivilisation begründet haben. Ohne sie würden wir wohl noch am Feuer sitzen und verträumt den Vögeln beim Fliegen zusehen.

Beim Fliegen kann man wunderbar mit Grenzen spielen: Vorsichtig ein paar Schritte über das Übliche hinausgehen, neue Gegenden erkunden, gewagte Manöver erlernen, schwierigere Schirme beherrschen. Die Möglichkeiten sind unbegrenzt. Die Kunst dabei ist es, die Schritte so groß zu wählen, dass man genügend Zeit hat, sich die dafür nötigen Fähigkeiten anzueignen.

Geht man mit der Grenzverschiebung zu schnell vor, wird's gefährlich und kann auch tödlich ausgehen. Aber das war schon immer das Los allzu wagemutiger Pioniere.

Die Herausforderung mit anderen

Irgendwann interessiert es jeden: Wie gut bin ich? Zu Beginn messen wir uns unauffällig mit den Vorbildern beim Kurbeln im Hausbart, aber schon bald wollen wir es im Wettkampf, im DHV-XC, im Kunstflug oder bei den X-Alps ganz genau wissen. In Friedenszeiten war Sport schon immer eine wirkungsvolle Möglichkeit, seinen sozialen Status zu verbessern. In den Zeiten von Internet mit seinen Online-Contest Foren, Youtube-Videos und Facebook-Likes kann jeder einen, wenn auch kurzlebigen, Erfolg genießen.

Sinneserweiterung

Piloten, die aufmerksam an ihrer Flugtechnik feilen, merken schnell, dass es nicht nur um die vollendete Motorik geht. Sie beginnen, ihre Sinne zu schulen, um sich besser im Raum orientieren zu können. Sie werden sensibel für Gerüche, Temperaturveränderungen, feinste Bewegungen, Geräusche und Intuition.

Bewusstseinerweiterung

Es gibt wohl zwei wichtige Arten der Bewusstseinerweiterung: die Wahrnehmungsveränderung während Extremsituationen und den sogenannten Flow.

Bei ersterer erleben wir manchmal eine extreme Dehnung des Zeitgefühls, die Abwesenheit von Angst und die volle Konzentration auf die Gegenwart.

Beim Flow hingegen setzt unser Denken für eine Weile aus, wir sind sozusagen vollautomatisch unterwegs. Dieser Zustand ist das Ziel aller Meditationen, zumeist mit großer Anstrengung und Aufwand verbunden. Beim Gleitschirmfliegen kann uns das ganz plötzlich, ohne Anstrengung, einfach mal so überkommen. Anfangs wird es uns noch erschrecken, aber schon bald lernen wir, diesen Zustand zuzulassen und zu genießen.

All diese Dinge, und wahrscheinlich noch viele mehr, dürften der Grund sein, warum wir vom Fliegen so schnell süchtig werden.

Eine Antwort auf die anfangs gestellte Frage könnte folgende sein: Gleitschirmfliegen ist eine wundervolle Spielwiese für alle, die sich mit Selbsterfahrung, mentaler und motorischer Entfaltung in einer Umgebung beschäftigen wollen, welche uns vom Boden der vermeintlichen Tatsachen abhebt.

Die Kunst der Abwechslung

Ich kenne viele Piloten, die nach 25 Jahren Fliegen noch immer mit derselben Begeisterung am

Start stehen. Aber auch Piloten, denen das Fliegen schon nach wenigen Monaten oder Jahren zu langweilig geworden ist.

Wer seine ganze Energie und Zeit dafür verwendet, im DHV-XC an der Spitze zu stehen, im PWC zu gewinnen, Kunstflug-Weltmeister zu werden, wird, auch wenn er noch so gut ist, erkennen, dass jeder öffentliche Erfolg ein Ablaufdatum hat. Es wird immer einen geben, der irgendwann besser ist. Für viele ist diese Erkenntnis so niederschmetternd, dass sie den Sport an den Nagel hängen. Auf ihrer Jagd nach Erfolg haben sie ganz vergessen, dass das Fliegen einfach nur schön sein kann, und Momente des inneren Wachstums ermöglicht.

Die Kunst ist es, sich vielfältige Ziele zu setzen, sich nicht nur auf Kilometer und Punkte zu konzentrieren:

► Einfach mal drauflos zu fliegen, um neue Gebiete zu erkunden, fernab der üblichen Rennstrecken.

► Eine Route zu fliegen, die Fantasie, Tüfteln und Ausdauer erfordert. Die noch nie einer geschafft hat.

► Biwakfliegen. Den Gleitschirm als echtes Transportmittel verwenden. Entweder puristisch, nur zu Fuß und im Freien übernachten oder als entspannte Variante, wenn möglich Verkehrsmittel nutzen und in Pensionen schlafen. Hauptsache, die Reise genießen.

► Sich bewusst mit der Flugtechnik zu beschäftigen: Üben über Wasser, Experimentieren mit Querneigung, Bremsen und Gewichtsverlagerung.

► Seine Polare erfliegen. Freestyle Manöver erlernen. Für Streckenflieger ist ein Jahr intensives Freestyle-Training eine Bereicherung, sie erlernen dabei die totale Kontrolle über ihr Gerät.

► Sich ganz der Sinneswahrnehmung widmen: Welche Gerüche begegnen mir im Flug? Was sagen mir die Geräusche der Luft und meines Schirmes? Wie gut gelingt es mir, mit geschlossenen Augen Richtungsänderungen wahrzunehmen? Kann ich steigende Luftmassen anhand des Temperaturanstieges früher als mein Variometer erkennen?

► Sich bewusst und vorsichtig mit einem schwieriger zu fliegenden Gleitschirm zu beschäftigen. Leider ist es inzwischen üblich, sich einfach ein höher klassifiziertes Gerät zu kaufen und damit sofort dort weiter zu machen, wo man mit dem alten aufgehört hat. Kaum einer nimmt sich die Zeit, den neuen Schirm in kleinen,

bewussten Schritten kennen zu lernen, sich auf ihn einzulassen, seine Eigenheiten zu entdecken und lieben zu lernen.

► Begegnungen suchen: Manchmal fliegen Greifvögel über längere Zeit mit uns. Von ihnen als Begleiter akzeptiert zu werden, ist ein einmaliges Erlebnis.

► Im Team fliegen: Einer fliegt voraus, der andere sichert die Thermik. Gemeinsam lassen sich Strecken fliegen, die alleine kaum möglich wären. Die Erfahrung, gemeinsam statt im Wettstreit Grenzen zu verschieben, ist intensiver als ein gänglicher Tagessieg. Sie schafft Verbundenheit.

► Selbst an langweiligen Flugtagen kann man sich mit vielen Dingen beschäftigen: Starttechniken, aktives Fliegen, Gleitwinkel ausloten, Vergleich fliegen ... Wer solche Tage lustlos auslässt, bringt sich um viele kleine Erfahrungen, die einem später auf langen Flügen nützlich sein könnten.

► Nicht dem Pulk folgen! Thermik kommt selten alleine. Man muss nicht immer der Masse folgen, man kann sich seine eigene Thermik suchen. Mag sein, dass das anfangs manchmal daneben geht, aber irgendwann klappt es, und ehe man sich's versieht, mutiert man vom Lemming zum Adler, dem dann dummerweise der Pulk folgen wird.

Fazit

Wir können Gleitschirmfliegen als Hobby betreiben. Ab und zu ein wenig in die Luft gehen, das Fluggefühl genießen, uns von den Fußgängern bewundern lassen.

Wir können es dazu verwenden, um uns selbst besser kennen zu lernen. Um Dinge dazu zu lernen, die uns im Alltag verwehrt bleiben.

Uns mit anderen messen, der Welt (und uns selbst) zeigen, wie gut wir sind. Den Erfolg feiern und uns die soziale Anerkennung sichern.

Uns an der Ästhetik, Perfektion, Anmut und Harmonie einer vollendeten Flugtechnik erfreuen. Begegnungen suchen, die verbinden. Die Möglichkeiten von Teamwork erfahren.

Wir können lernen, Momente des Flows zuzulassen. Uns diesen besonderen Augenblicken hinzugeben. Jede der aufgeführten Aufgaben bietet Stoff für unzählige Flüge. Oft mehr, als wir im Alltag unterbringen können.

Wenn wir es schaffen, uns vom Leistungsdenken unserer Zeit ein wenig zu lösen, hält Gleitschirmfliegen genügend Möglichkeiten für erfüllende, intensive Erlebnisse bereit. ◀



Compact power

Weniger Streckung und Gewicht, mehr Leistung und Präzision – das ist der neue SIGMA 9. Der Streckenflugintermediate trumpft trotz ausgeprägter Kompaktheit mit maximaler Leistung und vermittelt ein sattes Fluggefühl. Die legendäre SIGMA Serie verkörpert Tradition und Fortschritt zugleich. So ist auch die neunte Generation unverwechselbar in Handling und Design.

Mehr Infos: www.advance.ch/sigma



ADVANCE SIGMA⁹

Anzeige

FLYMASTER
DAS FLUGINSTRUMENT

- Livetracking
- Track Upload
- Sicherheitsmails
- Wegpunktupload
- ... und vieles mehr

www.flymaster.de